

Das Schicksal meiner Familie

Rede von Irma Schwager

Auch vor dem Haus, in dem wir, die Familie Wieselberg, wohnten, in der Großen Pfarrgasse 8, befindet sich seit dem letzten Jahr der kleine gelbe Messing-Gedenkstein, der an das große Unglück erinnert, an das Verbrechen der Nazis, das an meinen Eltern und Brüdern begangen wurde.

Ich möchte den InitiatorInnen und den Unterstützern der Aktion „Steine der Erinnerung“ dafür danken.

Bis zum März 1938 waren wir eine ganz normale Familie mit ihren Sorgen und Freuden. Meine Eltern waren gute, hilfsbereite Menschen, die ihr Leben lang hart gearbeitet haben, um uns 4 Kindern eine gute Existenz zu sichern. Meine Brüder waren fröhliche, arbeitsame Burschen, die das Leben liebten.

Ich erinnere mich noch gut:

Schon in der ersten Nacht nach dem Einmarsch der deutschen Armee herrschte bei uns in der Leopoldstadt Pogromstimmung.

SA-Trupps marschierten gröhrend durch die Gassen und skandierten:

„Deutschland erwache, Juda verrecke“ und „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“.

Von Anfang an wurden die Juden gedemütigt, verächtlich gemacht und zur „Volksbelustigung“ zum Straßenwaschen geholt. Alle Gegner des Naziregimes, Kommunisten, Sozialisten und Christen und auch Repräsentanten der Schuschniggregierung wurden verfolgt, verhaftet und nicht wenige von ihnen wurden erschlagen.

Es gab niemanden, an den man sich um Schutz wenden konnte. Schon in der ersten Nacht hatten die Wachleute Hakenkreuzbinden an ihren grünen Uniformen. Sie haben tatenlos zugesehen und die Nazihorden gewähren lassen.

Während am Ring Massen den Einmarsch der deutschen Armee und Hitler bejubelten, haben die jüdischen Familien in ihrer ohnmächtigen Verzweiflung und Angst gezittert.

Oft werde ich von jungen Leuten gefragt, wie war das möglich, dass so viele Menschen die Nazis unterstützt haben und so viele diese ungeheuerlichen Verbrechen geschehen ließen? Warum hat nur eine kleine Minderheit von mutigen Kommunisten, Sozialisten und Christen Widerstand geleistet?

Vor allem war es die antisemitische Lügen- und Hasspropaganda, der Rassismus und Antikommunismus, der so viele aufhetzte und zum Mitmachen mobilisierte.

Die Demagogie von der Volksgemeinschaft, die Diffamierung der parlamentarischen Demokratie und des Parlaments als „Quatschbude“ und die Propaganda, dass die überlegene arische Rasse ein neues Europa schaffen und für Deutschland „einen Platz an der Sonne“ erobern werde, hat große Teile der Jugend begeistert und fanatisiert. Die Hitlerjugend sang: Und wenn alles in Scherben fällt, heute gehört uns Deutschland und morgen die ganze Welt.

Die erfolgreichen „Blitzkriege“ schienen den Nationalsozialisten recht zu geben. Erst nach Stalingrad und den Niederlagen machte sich Nachdenklichkeit breit. Der Terror war während der ganzen Zeit des Nazifaschismus ungeheuerlich.

Meine Mutter Lea Wieselberg hat diese schreckliche Zeit verrückt gemacht. Sie wurde von zu Hause abgeholt und jegliche Auskunft über ihren Aufenthaltsort wurde verweigert. Sie wurde im Februar 1941 in Hartheim getötet.

Mein herzkranker Vater Nuchim/Nathan Wieselberg wurde 1942 nach Polen deportiert und am 6. Juni 1942 in Maly Trostinec ermordet.

Mein Bruder Salo, der nach Frankreich geflüchtet war, wurde vom Lager Drancy nach Auschwitz deportiert und starb im März 1945 in Flossenburg. Mein Bruder Arthur, der mit einer Gruppe von über tausend jüdischen Auswanderern in Jugoslawien auf dem Weg nach Palästina war, wurde am 12. Oktober 1941 mit allen anderen von einem Erschießungskommando der Wehrmacht unter dem aus Österreich stammenden General Franz Böhme ermordet. Nur zwei Nichtjüdinnen, die mit Juden verheiratet waren, haben dieses Massaker überlebt. In ihrem Buch „Die gescheiterte Flucht“ haben die Historiker Gabriele Anderl und Walter Manoschek diesen Massenmord dokumentiert.

Ich glaube, dass die Steine der Erinnerung dazu beitragen, die Menschen, die auf so furchtbare Weise gequält und ermordet wurden, nicht zu vergessen. Sie sind auch eine Mahnung an die Generationen von heute und morgen, wachsam zu sein und nicht zuzulassen, dass unter dem Vorwand der Meinungsfreiheit Rassismus, Antisemitismus und Fremdenfeindlichkeit Menschen wieder aufgehetzt werden.

Man muss den Demagogen von heute und Holocaustleugnern, die den Faschismus verharmlosen wollen, entschieden entgegenreten, damit sich die bitteren Erfahrungen, die meine Generation machte, nicht wiederholen können.

Wir, die das unwahrscheinliche Glück hatten, die faschistische Hölle zu überleben, haben uns nach dem Krieg geschworen: Nie wieder Faschismus, nie wieder Krieg!

Mögen die Steine der Erinnerung dazu beitragen, dass die Achtung der Menschenwürde und das friedliche Zusammenleben der Menschen gefördert werden und sich immer mehr durchsetzen kann.